Andrea Schmidt

Autor(en): **M. S.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun**

Band (Jahr): **8 (1948-1949)**

Heft 6

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gottesdienstes mit Musik dem Allmächtigen die gebührende Ehre erwiesen. «Schäfers Sonntagslied» wurde ihm zum Schwanengesang.

Mit rührendem Grabgesang und tränenden Auges nahmen seine lieben Schüler vom herzensguten Lehrer, und der Männerchor von seinem tüchtigen, unvergeßlichen Dirigenten Abschied. Lieber Kollege, ruhe in Frieden. *R. C.*

Andrea Schmidt

Andrea Schmidt wurde am 19. Mai 1910 in S-chanf geboren. Er besuchte die Primar- und Sekundarschule in Samedan und dann die Bündner Kantonsschule, da früh in ihm der Wunsch erwacht war, wie sein Großvater Andrea Vital-Cloetta, Lehrer zu werden. Das Rüstzeug zum Lehrer fehlte ihm nicht. Er war ein vorzüglicher Schüler, leicht erfaßend, gründlich prüfend, mit vielseitigen Interessen und jenem heute seltener anzutreffenden Eifer, der aus innerm Antrieb und Drang nach Erkenntnis die freie Zeit mit erlesener Lektüre und selbständiger Arbeit auszufüllen bestrebt ist.

Ich habe den großgewachsenen, leicht vorgeneigten, dunkelschopfigen Schüler noch vor Augen, wie er Ausführungen nachgrübelte, die ihm nicht einleuchten wollten, oder wie er einer Frage auf den Grund ging. Er konnte sehr liebenswürdig, anhänglich und dankbar sein, aber auch einmal eine Meinung etwas starr und in sich versunken festhalten, und er war von großer Empfindsamkeit und Verwundbarkeit. Dann verlor ich ihn aus den Augen.

Er zog auf die Universität, nach Zürich, Lausanne, Genf, nahm auch einen Sprachaufenthalt in Paris, um dann an verschiedenen Schulen des Kantons als geschätzter Lehrer zu wirken, zuletzt in Klosters. Das Urteil über den Lehrer Andrea Schmidt lautet überall gleich: gründlich, gewissenhaft, begabt und von jenem feinen Takt, der die Schüler gewinnt und ohne harten Druck Ordnung hält. Im Jahre 1936 vermählte er sich. Die letzten Jahre seines Lebens war er ein seelisch kranker Mann, innerlich zerrissen und aufgelöst; ich erschrak, als ich ihn, etwa ein Jahr vor seinem Tode, völlig in sich versunken, an mir vorübergehen sah. Darf man sagen, daß ihm der Tod als Erlöser nahte, klärend, was als quälende Rätsel in ihm gelegen, versöhnend, was sich in ihm grollend bekämpft hatte? Vielleicht darf man das sagen. Sein früh verblühtes Leben stößt, wie alles Leben, an das große Geheimnis und nur Ehrfurcht, Liebe und Dankbarkeit wird ihm gerecht. Wir gedenken seiner in Liebe und Dankbarkeit. *M. S.*